

Zur Überlieferung der Vogelpredigt des H. Franziskus von Assisi

Autor(en): **Schmucki, Oktavian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **45 (1989)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-878230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Überlieferung der Vogelpredigt des Hl. Franziskus von Assisi

I

Wer immer sich mit einem Ausschnitt des Lebens oder der Frömmigkeit des Poverello befasst, sieht sich einer überbordenden Fülle von Quellenberichten und Sekundärliteratur gegenüber. Für die Festschrift zu Ehren von Prof. Martin Anton Schmidt, der sich während seines reichen literarischen Schaffens öfter Vertretern der Franziskanerschule zugewandt hat¹, schwebte uns der Plan vor, das Thema der Vogelpredigt [= VP] in drei Stufen zu behandeln: nach einer Besprechung der vorausgehenden Studien,² gedachten wir, den kritischen Wert und die wechselseitige Verknüpfung der Quellenberichte³ zu erörtern, um schliesslich eine eingehende Auslegung dieses Ereignisses zu versuchen.

Der beschränkte Raum zwang zu der im Titel angedeuteten Auswahl. Aber auch bei der thematischen Eingrenzung wird es sich leider nicht vermeiden lassen, dass – aus Platzgründen – nur die grundlegenden Berichte im

¹ Vgl. z. B. *Bibliographia Franciscana* [= BF] XII (1958–63) Nr. 1836; XIII (1964–73) Nr. 2558, 2718, 2752; XIV, Nr. 4024.

² Für die entsprechende Literatur sei verwiesen auf: *Collectanea Franciscana* [= CF] – BF. Index 1931–1970, curavit Cl. van de Laar, Roma [1972] 211b (*animalia*) und 212a (*mundus seu reatae*); für 1958–80 figuriert die entsprechende Lit. in BF XII–XV (unter: *Franciscus Assisiensis. E. Spiritualitas. 7. Habitudo ad creaturas*). – Die hier bes. relevanten Veröffentlichungen sind: M. Bihl, O.F.M., *De praedicatione a S. Francisco avibus facta*, in: *Archivum Franciscanum Historicum* [= AFH] 20 (1927) 202–206; L. Junge, *Die Tierlegenden des hl. Franz von Assisi. Studien über ihre Voraussetzungen und ihre Eigenart*, Leipzig 1932; F. D. Klingender, *St. Francis and the birds of the Apocalypse*, in: *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* (London) 16 (1953) 13–23; E. A. Armstrong, *Saint Francis: Nature Mystic. The derivation and significance of the nature stories in the Franciscan Legend*, Berkeley 1973; A. van Corstanje, O.F.M., *De Vogelpreek*, in *Franciscus von Assisi* (Den Haag) 12 (1975) 271–275; S. Verhey, O.F.M., *Ursprüngliche Unschuld. Franziskus von Assisi spricht mit den Vögeln und mit anderen Tieren*, in: *Wissenschaft und Weisheit* 42 (1979) 97–106; F. Cardini, *Francesco d'Assisi e gli animali*, in: *Studi Francescani* (Firenze) 78 (1981) 7–46; R. D. Sorrell, *Tradition and Innovation, Harmony and Hierarchy in St. Francis of Assisi's Sermon to the Birds*, in: *Franciscan Studies* (St. Bonaventure) 43 (1983 [1987]) 396–407; A. Rotzetter, *Wunderbar hat er euch erschaffen. Wie Franziskus den Tieren predigt*, Freiburg–Basel–Wien [1988]; W. J. Short, O.F.M., *Hagiographical Method in reading Franciscan Sources. Stories of Francis and Creatures in Thomas of Celano's «Vita prima»* (21: 58–61), in: *Laurentianum* (Rom) 29 (1988) 462–495.

³ Nur mit Mühe gelang es uns, die Studie einzusehen von: L. Cellucci, *Varie redazioni della predica di San Francesco agli uccelli*, in: *Archivum Romanicum* (Firenze) 24 (1940) 301–308. Es

Volltext geboten werden. Immerhin darf für die vom Editoren-Kollegium San Bonaventura von Quaracchi bei Florenz (heute in Grottaferrata) im X. Band von «*Analecta Franciscana*» kritisch edierten und gesammelten Texte des 13. Jahrhunderts betont werden, dass in ihnen durch verschiedenen Drucksatz bzw. durch marginale Quellenverweise das Abhängigkeitsverhältnis der Berichte bis in kleinste Wortendungen dokumentiert wird.⁴

II Die bisher bekannten Überlieferungsformen der Vogelpredigt

Aus Gründen, die sich aus der Behandlung des Themas von selber ergeben, bilden die Quellenberichte zwischen der 1. Celano-«*Vita*» (1229) und den «*Actus B. Francisci et sociorum eius*» (1331–1337) den zeitlichen Rahmen der vorliegenden Untersuchung. Vom Inhalt her drängt sich eine Gliederung und Klassifizierung der einschlägigen Erzählungen auf.

1. Die Vogelpredigt in der Nähe von Bevagna (Pian d'Arca)

1.1. Der erste Bericht über diesen Vorfall im Franziskusleben liegt vor bei Thomas von Celano, O.Min. († um 1260), «*Vita prima S. Francisci*» [= 1 Cel]⁵. Dieser gebildete Sohn des Abruzzenstädtchens Celano trat wahrscheinlich 1215 dem Minderbrüderorden bei. Nach der Heiligsprechung des Ordensgründers betraute Papst Gregor IX. 1228 Br. Thomas damit, dessen Leben zu schreiben. Ohne einen eigentlichen chronologischen Anknüpfungspunkt zu vermitteln, berichtet der Biograph:

handelt sich nicht um einen quellenkritischen Vergleich der hauptsächlichen VP-Berichte, sondern um einen z.T. bemerkenswerten Versuch einer literarisch-komparatistischen Analyse. – Leider müssen wir uns mit einem empfehlenden Hinweis begnügen auf: A. Marini, «*Sorores alaudae*». Francesco d'Assisi, il creato, gli animali; der voraussichtliche Publikationstermin dieser Monographie ist vorgesehen für Ende 1988 bei Edizioni Porziuncola, S. Maria degli Angeli-Assisi. Der Verf. stellte uns in entgegenkommender Weise die Druckbogen von Kap. II: «*Episodi su Francesco e gli animali riferiti da Tommaso da Celano*» zur Verfügung, wofür ihm auch hier herzlich gedankt sei.

⁴ *Legendae S. Francisci Assisiensis saeculis XIII et XIV conscriptae, ad codicum fidem recensitae a Patribus Collegii*, I, in: *Analecta Franciscana sive chronica aliaque varia documenta ad historiam Fratrum Minorum spectantia, edita a Patribus Collegii S. Bonaventurae . . . , tomus X, Ad Claras Aquas, Florentiae 1926–1941* [= AF X].

⁵ Nr. 58, in: AF X, 44f; die dt. Übersetzung bei E. Grau, O.F.M., Thomas von Celano, Leben und Wunder des hl. Franziskus von Assisi, Werl/Westf. ³1980, 124f; s. ebd., 31–34, die entsprechenden Einleitungsfragen zu 1 Cel.

«Interea dum, sicut dictum est, multi appositi sunt ad fratres, beatissimus pater Franciscus iter faciebat per vallem Spoletanam. Qui ad locum quemdam applicuit prope Mevanium, in quo diversi generis congregata erat avium maxima multitudo, columbarum videlicet, cornicularum et aliarum quae vulgo monaclae vocantur. Has cum vidisset beatissimus servus Dei Franciscus, quia homo maximi fervoris erat, magnum etiam circa inferiores et irrationabiles creaturas pietatis atque dulcedinis gerens affectum, alacriter cucurrit ad eas, in via sociis derelictis. Cum autem satis prope iam esset, videns quod eum praestolarentur, ipsas more solito salutavit. Sed admirans non modicum, quomodo aves non surrexissent in fugam, uti facere solent, ingenti repletus gaudio, humiliter deprecatus est eas, ut verbum Dei deberent audire. Et inter plura quae locutus est eis, haec quoque adiunxit: «Fratres mei, volucres, multum debetis laudare creatorem vestrum et ipsum diligere semper, qui dedit vobis plumas ad induendum, pennas ad volandum, et quidquid necesse fuit vobis. Nobiles vos fecit Deus inter creaturas suas et in puritate aeris vobis contulit mansionem, quoniam cum neque seminetis, neque metatis, ipse nihilominus sine omni vestra sollicitudine vos protegit et gubernat». Ad haec aviculae illae, ut ipse dicebat et qui cum eo fuerant fratres, miro modo secundum naturam suam exsultantes, coeperunt extendere collum, protendere alas, aperire os et in illum respicere. Ipse vero transiens per medium illarum ibat et revertebatur, cum tunica sua capita earum contingens et corpora. Benedixit denique ipsis et, signo crucis facto, licentiam tribuit ut ad locum alium transvolarent. Beatus autem pater ibat cum sociis per viam suam gaudens, et gratias agebat Deo, quem omnes creaturae confessione supplici venerantur. – Cum esset iam simplex gratia non natura, coepit se negligentiae incusare, quod olim non praedicaverit avibus, postquam audirent tanta cum reverentia verbum Dei. Sicque factum est, ut ab illo die cuncta volatilia, cuncta animalia cunctaque reptilia et etiam creaturas quae non sentiunt, ad laudem et amorem Creatoris sollicitus hortaretur, quoniam quotidie, invocato nomine Salvatoris, propria experientia ipsarum obedientiam cognoscebat».

Die Begegnung des Heiligen mit der Vogelschar dürfte aus gewissen Anzeichen im Kontext von 1 Cel um 1215 erfolgt sein. Nichts deutet darauf hin, dass der Bussprediger wegen der Verslossenheit der Hörer in der Umgebung seinem Wort gegenüber sich dem Vogelpublikum zugewandt habe. Es kann sich hier – wie bereits angedeutet – nicht um einen eigentlichen Kommentar des Begebnisses handeln. Quellenkritisch ist von Belang, dass Celano ausdrücklich bekennt, die Angaben aus dem Mund des Heiligen selber und dem Bericht seiner Gefährten erhalten zu haben. Als weitere Echtheitszeichen dürfen überdies gelten: das Fehlen des Mirakulösen im Bericht; die wahrheitsgetreue Schilderung der schrittweisen und verwundernten Zuwendung zu der angesammelten und sitzengebliebenen Vogelschar; der Friedensgruss: «Der Friede sei mit Euch»⁶, den er ihr entbot; der Aufruf

⁶ S. Franciscus, *Regula non bullata* XIV, 2: *Opuscula sancti Patris Francisci Assisiensis*: ed. C. Esser, O.F.M., Grottaferrata ²1978, 266f, bzw. in Anschluss an die Aussendungsrede bei Lk 10, 5 als inspirierende Quelle zum Friedensgruss. Vgl. meinen Essay: San Francesco d'Assisi, messaggero di pace nel suo tempo, in: *Studi e Ricerche Francescane* (Napoli) 5 (1976) 211–232.

zum Gotteslob; die biblisch durchwirkte Mahnrede und das Zeichnen des Segenskreuzes zum Abschluss der Begegnung. Eigens angemerkt zu werden verdient, dass der Wortlaut der VP nur einen Ausschnitt dessen darstellt, was Franziskus dabei gesprochen hat. An dieser Lücke wird der Bearbeiter der «*Actus B. Francisci et sociorum eius*» mit viel Phantasie ansetzen.

1.2. Die VP-Perikope nach 1 Cel wird zum unmittelbaren Ausgangspunkt für weitere Textfassungen.

1.2.1. Ein notgedrungen bloss kurzer Auszug von 1 Cel 58 tritt uns entgegen in Br. Thomas' von Celano «*Legenda ad usum chori*» [= *Leg. chori*].⁷ Nicht zu übersehen ist, dass dem stark kürzenden Bearbeiter – wohl 1230 – die Episode der VP immerhin wichtig genug erschien, um ihr in den 8 Seiten der heutigen Edition den nötigen Raum zuzuweisen. Dass das Franziskusbild der Minderbrüder von der Chorlegende, solange sie in Geltung blieb, nicht unbedeutend mitbestimmt wurde, muss nicht eigens aufgewiesen werden.

1.2.2. Im Gegensatz zum Verfasser der «*Leg. chori*» malt Heinrich von Avranches († 1272) 1 Cel 58 in seiner 1232 oder 1234 gedichteten «*Legenda S. Francisci versificata*» mit seiner reichen Phantasie und vielen antiken Remineszenzen breit aus, ohne inhaltlich neue Gesichtspunkte beizutragen.⁸

1.3. Von Celanos «*Leg. chori*» hängen mehrere spätere Quellen bis in den Wortlaut ab.

1.3.1. Dies gilt von der «*Chronica Sialandiae*», die von einem nicht näher bekannten Zisterzienser bis 1251 weitergeführt wurde.⁹

1.3.2. Wegen der beispieleslosen Ausstrahlungskraft der «*Legenda aurea*» (zwischen ca. 1263–1267) des sel. Jakob de Voragine, O.P. (1298), muss

⁷ Nr. 7, in: AF X, 122; vgl. E. Grau, Thomas von Celano (wie A. 5), 46, für die Entstehung und Eigenart dieser Schrift.

⁸ *Lib. VIII*, vv. 181–225, bzw. Appendix I, lib. IV, Nr. 4, in: AF X, 461f und 490; s. die Einleitung zum poetischen Werk Heinrichs ebd., S. LI–LV, und für den «Sitz im Leben» der «*Leg.*»: S. Clasen, O. F. M., *Legenda antiqua S. Francisci*. Untersuchung über die nachbonaventurischen Franziskusquellen . . ., Leiden 1967, 350–354, mit weiterer Lit. Eine französische Übers. versuchte kürzlich Moïse Blatrix, O. F. M. Cap.; s. C Bérubé in CF 54 (1984) 339. Weitere Lit. verzeichnet sodann: *Repertorium Fontium Historiae Medii Aevi V*, Romae 1984, 412f.

⁹ In L. Lemmens, O. F. M. (Hg.), *Testimonia minora de S. Francisco Assisiensi*, Ad Claras Aquas 1926, 22. Vgl. *Repertorium Fontium* (wie A. 8) III, ebd. 1970, 447f (Lit.).

seine «*Vita S. Francisci*» mit dem VP-Zitat aus «*Leg. chori*» besonders hervorgehoben werden.¹⁰

1.4. Auch die Mischungsmöglichkeit zwischen 1 Cel und «*Leg. chori*» blieb nicht unbenutzt.

1.4.1. Br. Julian von Speyer, O. Min. († um 1250), «*Officium rhythmicum S. Francisci*», dürften die beiden hagiographischen Schriften vor Augen gewesen sein, als er – wohl zwischen 1231 und 1232 – sein liturgisch-poetisches Werk verfasst hat.¹¹ Bei der Kürze der Anspielung auf die VP im «*Officium*» lässt sich freilich nur schwer eine literarische Querverbindung nachweisen.

1.4.2. Viel deutlicher tritt diese redaktionelle Abhängigkeit in Erscheinung in Br. Julians «*Vita S. Francisci*», die er zwischen 1232–1235 (oder – 1239) niedergeschrieben hat.¹² Wie aus dem Drucksatz der Herausgeber optisch hervorgeht, stützt sich Julian materiell völlig auf Celano, über den hinaus er kein einziges neues Moment mitteilt. Hingegen verhalf die glückliche stilistische Diktion und die gedrängte Straffung des vorliegenden Materials zu seiner bedeutsamen Nachwirkung. Besonders herausgehoben zu werden verdient, dass der Biograph das Moment vom Gotteslob in den Geschöpfen sehr stark betont.

1.4.3. Bei Bartholomäus' von Trient, O. P. († um 1251), «*Epilogus in S. Franciscum*» (zwischen 1245–1251) ist der Einfluss von 1 Cel deutlicher ausgeprägt als der von «*Leg. chori*».¹³

¹⁰ Nr. 27, in: AF X, 687; s. z. B., ders., *Legenda aurea*. Heiligenlegenden. Auswahl, Übers. aus dem Lateinischen, Anmerkungen und Nachwort von J. Laager, Zürich ²[1986], 327–346 (336 unser Text), 501f (Anm.); 463–477 (Nachwort). Vgl. sodann Th. Kaeppli, O. P., *Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi II*, Romae 1975, 348–368, mit bemerkenswerten Hinweisen zu Lit. und Verbreitung; «*Legenda aurea*»: sept siècles de diffusion. Actes du colloque international sur la «*Legenda aurea*»... (Hg.) B. Dunn-Lardeau. Montréal 1986; s. M. D'Alatri in: CF (1987) 352f.

¹¹ Ad II Vesperas, Nr. 25: *Ad Magnificat, Antiphona*, in: AF X, 387; s. ebd. S. XLVI–XLIX, bes. XLVI. Für eine italienische Übers. mit Kommentar von J. Cambell, O. F. M., und F. Casolini s. meine Hinweise in CF 34 (1964) 185. Vgl. auch A. 12.

¹² Nr. 37, in: AF X, 353; s. ebd., S. XLII–LI, bes. XLV f; s. auch die 1980 von E. Mariani, O. F. M., herausgebrachte italienische Übers. in BF XIV, Nr. 451. Zu Leben und Werk Julians s. nun vorab D. Berg, Julian von Speyer, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon IV, Berlin–New York 1983, Sp. 900–904 (Lit.). Hinsichtlich des bes. «Sitzes im Leben» s. S. Clasen, *Legenda antiqua* (wie A. 8), 347–350.

¹³ Nr. 5, in: AF X, 541; s. ebd., S. LVIII, und Th. Kaeppli, *Scriptores O. P.* (wie A. 10) I, ebd. 1970, 172–174.

1.5. Zwei Quellen verbinden in ihrem Wortlaut zugleich 1 Cel 58 und Br. Julians «*Vita*» Nr. 37.

1.5.1. Dass Br. Thomas von Celano für seinen «*Tractatus de miraculis B. Francisci*» [= 3 Cel]¹⁴, den er auf Drängen seines Generalministers hin und nur ungern zwischen 1245–1257 (vielleicht 1250) zusammenstellte, auf 1 Cel zurückgriff, lag sehr nahe; dass er sich jedoch zugleich im Wortlaut auch der «*Vita*» Julians bediente, überrascht. Diese biographische Schrift konnte ihm kaum anders als ein Konkurrenzunternehmen erscheinen!

1.5.2. Die doppelte Inspiration wurde zudem wirksam in der «*Legenda liturgica antiqua [S. Francisci] Ordinis Fratrum Praedicatorum*», welche Fr. Humbert von Romans (de Romanis), Generalmagister O. P., zwischen 1254–1259 redigiert hat.¹⁵

1.6. In je verschiedenem Ausmass wirkten 1 Cel, 3 Cel und Julians «*Vita*» auf die «*Legenda maior S. Francisci*» [= LM] bzw. die «*Legenda minor S. Francisci*» [= Lm] ein, die der hl. Bonaventura zwischen 1260 und 1263 (für Lm vielleicht eher später, wohl zwischen 1263–1266?) im Auftrag des Generalkapitels und zur Überwindung der Vielfalt vorausbestehender hagiographischer Schriften verfasst hat. In LM, Kap. 12, Nr. 3¹⁶ fasst der Seraphische Lehrer den celanenisch-julianischen Bericht in kurzer Form zusammen, ohne neue Momente aus der mündlichen Überlieferung der noch lebenden Gefährten einzuflechten.

1.7. In der von einem leider nicht näher bekannten Benediktiner der Abtei von Oberaltaich zwischen 1263 und 1282 – vielleicht um 1275 – zusammengestellten «*Legenda S. Francisci monacensis*»¹⁷ sind bei der Beschreibung der VP 1 Cel 58, Julians «*Vita*» und Bonaventuras LM miteinander vermischt.

¹⁴ Nr. 20, in: AF X, 281. Vgl. zu den Einleitungsfragen E. Grau, Thomas von Celano (wie A. 5), 44–46, bes. 44; S. 453 f findet sich die deutsche Übers. von Nr. 20.

¹⁵ Lect. VI, in: AF X, 534; s. ebd., S. LVI–LVII; M.-H. Vicaire, O. P., Humbert de Romans, in *Dictionnaire de Spiritualité VII/1*, Paris 1969, 1108–1116 (Lit.).

¹⁶ In: AF X, 612, bzw. Lm, Kap. 5, Lesung 6: ebd., 670 f. Vgl. S. Clasen, Franziskus, Engel des sechsten Siegels. Sein Leben nach den Schriften des hl. Bonaventura, Werl/Westf. 1962, 136–152, bes. 141, 358 f (Übers. von LM) und 464 f (von Lm); ders., *Legenda antiqua* (wie A. 8), 360–370 (Sitz im Leben); zur Entstehungszeit von Lm s. O. Schmucki in CF 34 (1964) 60 Anm. 78. Andere Lit. zu LM und Lm s. bei B. Distelbrink, O. F. M. Cap., *Bonaventurae scripta authentica dubia vel spuria critice recensita*, Roma 1975, 48–50.

¹⁷ Nr. 61, in: AF X, 710 f; s. zur Entstehungszeit ebd., S. LXXXIII–LXXXV.

1.8. Die «*Actus Beati Francisci et Sociorum eius*» [= Actus] bzw. deren altitalienische Übertragung der «Fioretti» [= Fior.] stellen für die VP-Perikope zweifellos den Endpunkt ihrer redaktionellen Entwicklung dar. Die «*Actus*» kompilierte – zwischen 1331–1337 – Br. Hugolin von Montegiorgio, O. Min. († 1350). Diese wiederum übersetzte ein unbekannter Minderbruder aus der Toskana im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts als «Fioretti» in die italienische Volkssprache.¹⁸ In Kap. 16 der «*Actus*» versucht der Autor, das Vorkommnis von Pian d'Arca genauer in den Lebenslauf des Ordensgründers einzuordnen. In engem Anschluss an LM¹⁹ berichtet er zunächst von des Heiligen Zweifel, ob er sich ausschliesslich dem Gebet oder auch der Evangelisierung widmen solle. Um darüber Gewissheit zu erlangen, habe er Br. Masseo zu Br. Silvester und zur hl. Klara gesandt. Übereinstimmend eröffneten ihm beide den göttlichen Willen, dass er das Gotteswort verkünden solle. Zusammen mit Br. Angelo und Masseo habe er sich hierauf mit Feuereifer nach Cannara aufgemacht, wo er während der Predigt den Schwalben Schweigen gebot und dem Volk die Gründung des Dritten Ordens in Aussicht stellte.

Beim Weitergehen in Richtung auf Bevagna habe der Poverello seine Mahnung zum Gotteslob an die in der Nähe des Weges angesammelten Vögel gerichtet. Der Predigttext (Nr. 11–34) ist zweifellos mit grossem sprachlichem Können formuliert, weist jedoch – im Vergleich zur schlichten Urform bei 1 Cel 58 – seine späte Entstehung überdeutlich aus, ganz abgesehen davon, dass der Wundercharakter des Geschehens unvergleichlich mehr betont wird als in der früheren Überlieferung. Das Fiktive hat hier gegenüber dem Faktischen unverkennbar die Oberhand gewonnen.

2. Alleinstehende Fassungen, die sich von der mündlichen Tradition herleiten.

¹⁸ Kap. 16, Nr. 1–33: ed. P. Sabatier, Paris 1902, 55–59, oder nun: Nuova edizione postuma di Jacques Cambell, a cura di M. Bigaroni e G. Boccali, [S. Maria degli Angeli-Assisi 1988], 230–241, wo auf den gegenüberliegenden Seiten zugleich der Paralleltext von Fior., Kap. XVI, abgedruckt ist; für letztere s. auch die mit Anm. angereicherte Ausgabe von B. Bughetti, O. F. M. – R. Pratesi, O. F. M. [Firenze 1958], 76–81; vgl. die Einleitungsfragen ebd., 11–17; vgl. auch S. Clasen, *Legenda antiqua* (wie A. 8), 339–343 («Sitz im Leben» der «*Actus*») und BF XV, Nr. 498–501, wo einige bedeutende neueste Studien über die Fior. verzeichnet sind.

¹⁹ Kap. 12, Nr. 1–2, in: AF X, 610 f; vgl. O. Schmucki, *Spiritus orationis et humanae actionis compositio ad mentem S. Francisci Assisiensis*, in: *Laurentianum* (Rom) 23 (1982) 376–403, bes. 387–391 (Lit.). – Hinsichtlich der Gegenwart Br. Masseos bei der VP kann auch hingewiesen werden auf: *Liber exemplorum Fratrum Minorum saeculi XIII*, Nr. 69: ed. L. Oligier, O. F. M., in: *Antonianum* (Rom) 2 (1927) 239.

2.1. Von keinem anderen franziskanischen Quellenbericht wird das Zeugnis Rogers von Wendover, O. S. B. († 1236), in seiner «*Chronica sive Flores historiarum*»²⁰ gedeckt. Der englische Mönch stellt eine VP vor, die Franziskus in der Umgebung Roms gehalten habe, nachdem die Stadtbewohner seiner Wortverkündigung ihr Gehör verweigert hätten. Da Roger auch in anderen Erzählungen als wenig zuverlässig gilt und zudem hinsichtlich der Stigmatisation und des Todes des Ordensgründers völlig Unglaubliches berichtet, sind Zweifel an der Geschichtlichkeit dieser isolierten Nachricht berechtigt. Sie geht offenkundig auf das Hörensagen zurück und wird von der antikurialen Tendenz des Chronisten mitbestimmt. Bezeichnend ist jedenfalls, dass Matthäus Paris, O. S. B. († um 1259), bei der Übernahme derselben Erzählung in seine «*Chronica Maior*» in einer eigenhändig hinzugefügten Zeichnung der VP auf 1 Cel 58 zurückgreift.²¹

2.2. Was in der Chronik: «*Gesta Senonensis ecclesiae*» von Richer, O. S. B., Mönch von Senones († um 1267)²², von einer angeblichen VP in der Nähe einer nicht bestimmten Stadt zu lesen ist, trägt ebenfalls die Züge eines unkontrollierten Volksgerüchts an sich. Der Berichterstatter verrät dies allein dadurch, dass er mehrmals und betont die Wendung «*fertur*» verwendet. Überdies sticht die behauptete Reaktion des Heiligen von seinem sonst bekannten Seelsorgsverhalten ab, wonach er sich aus Protest den urteilsunfähigen Vögeln zugewandt habe, nachdem ihn die Bewohner wegen seines verächtlichen Kleides nicht anhören wollten und ihn gar aus den Stadtmauern verwiesen hätten. Darum wird es uns niemand verdenken, wenn wir die von den beiden benediktinischen Chronisten berichtete VP für ungeschichtlich halten. Es könnte sich in beiden Fällen um eine moralisierende Umdeutung der historischen VP bei Bevagna handeln.

2.3. Ein ganz eigenartig gelagerter Sonderfall ist ein Bericht aus dem Ende des 13. Jahrhunderts über einen misslungenen Versuch des hl. Franziskus, einer Ansammlung von Vögeln im Feld zu predigen. Statt seinem

²⁰ In: L. Lemmens, *Testimonia minora* (wie A. 9), 30 f; vgl. K. Schnith, Roger v. Wendover, in LThK² VIII, 1360: «R. s. Berichte sind oft unzuverlässig u. mit Vorsicht zu benutzen . . .»; s. auch M. M. Chibnall, Roger of Wendover, in *New Cath. Encyclop.* XII, New York 1967, 556.

²¹ Vgl. A. G. Little, Brother William of England, Companion of St. Francis, and some Franciscan Drawings in the Matthew Paris Manuscripts, in: *Collectanea Franciscana* I, ed. ders. – M. R. James – H. M. Bannister, Aberdoniae 1914, 1–8; s. die Abb. I zwischen S. [IV]/1. Vgl. auch R. Vaughan, Matthew Paris, Cambridge 1958, 205–234 (Matthew Paris the Artist).

²² In: L. Lemmens, *Testimonia minora* (wie A. 9), 32 f; vgl. G. Waitz in: MGH Script. XXV, 251 (Todesdatum und Eigenart der Chronik); s. auch U. Chevalier, Répertoire des sources historiques du Moyen Age. Bio-bibliographie II, Paris 1907, Sp. 3965.

Aufruf zuzuhören, seien die Vögel beim Herannahen des Ordensstifters weggeflogen. Die Erzählung – angeblich zurückgehend auf Br. Masseo von Marignano († um 1280) – wird von einer Textsammlung tradiert, die grösstenteils von Br. Rufin von Bengarmi, O. Min. (fl. 1200), kompiliert worden war. Dieser Minderbruder lebte in Assisi und bezeichnete sich als Gefährten der Gefährten des Hl. Franziskus. Da der Bericht in der überreichen franziskanischen Exempelliteratur ohne Gegenstück dasteht, sei er hier angeführt:

«In che modo fuggirono gli ucegli, a' quali sancto Francesco voleva predicare Narrava frate Masseo, el quale era presente col beato Francesco quando e' predicò agli ucegli, e mentre egli era tutto acceso in divotione, e' trovò per la via una certa moltitudine d'ucegli, a' quali e' volse predicare sì come egli aveva fatto di prima a degli altri. E quali ucegli, vedendo el beato Francesco appressarsi a lloro, tutti si fuggiram via, nè l'aspettò verum di loro. E egli ritornato in sè incominciò a riprehendere se stessi aspramente e insieme a vituperarsi dicendo: «Figliuolo di Pietro Bernardone, temerario e presuntuoso!», perchè e' voleva che lle creature irrationale al comandamento suo gli obbedissino, sì come le fanno al loro Creatore. Onde tu, lectore, se bem consideri, questo fu confirmatione del precedente segno, e fu preservatione dal gonfiamento della superbia, se alcuna ne fussi potuta di sotto nascere nella mente del beato padre Francesco». ²³

Für die Glaubwürdigkeit der verfehlten Begegnung mit den gefiederten Geschwistern spricht, dass deren Beschreibung der sonst in der franziskanischen Hagiographie stark erkennbaren Idealisierung des Heiligen zuwiderläuft. Wenn sich der Poverello in der Selbstanklage auf die Abstammung von seinem sozial niedrig gestellten Vater Pietro di Bernardone beruft, besteht dafür schon bei Celano eine Parallele.²⁴ Auch wenn diese Erzählung verhältnismässig spät und nur einzeln aufscheint, bestehen dennoch gute Gründe, sie für echt zu halten.

²³ Benv. Bughetti, Una nuova compilazione di testi intorno alla vita di S. Francesco. (Dal cod. Universitario di Bologna n. 2697), in: AFH 20 (1927) 525–562. Der Text trägt beim Hg. die Nr. 19 und steht auf S. 546 f.

²⁴ Vgl. 1 Cel 53 in: AF X, 41. Zu einem Minderbruder, der Franziskus bei Lobeserhebungen durch andere auftragsgemäss beschimpft hatte: «*Benedicat tibi Dominus!, quia verissima loqueris; talia enim decet audire filium Petri de Bernardone*». Der Biograph fügt erklärend bei: «*Sic loquens nativitatibus suae humilia primordia recolebat*». Vgl. den Parallelbericht bei LM, Kap. VI, Nr. 1: ebd., 582. Die Szene wird in *Actus*, Kap. 2: P. Sabatier, 8–11, bzw. J. Cambell, 122–129, breit ausgemalt.

III. Einige Ergebnisse

1. Trotz des vorläufigen Charakters der Untersuchung kann zunächst festgehalten werden, dass für die historische Kenntnis der VP allein 1 Cel 58 herangezogen werden darf; denn die nachfolgenden Redaktionen stellen von diesem ersten Bericht allein literarische Abwandlungen dar, während sich die «Actus»-Version als historiographische späte Kombination und dichterische freie Neuschöpfung ausweist.

2. Das komplexe Geflecht wechselnder literarischer Abhängigkeiten späterer Redaktionen – von 1 Cel bis «Actus» – dürfte unter II. 1. in gedrängter und übersichtlicher Form dargestellt worden sein.

3. Die Entwicklung des VP-Berichts erreicht ihre letzte redaktionelle Fassung im 14. Jahrhundert in den «Actus»-«Fioretti», denen – für unseren konkreten Fall – wohl ein hohes literar- und frömmigkeitsgeschichtliches, jedoch kaum noch ein historisches Interesse zukommt.

4. Die Erzählung von einer VP – aus Protest wegen des nicht erlangten Gehörs für die Verkündigung – vor Rom bzw. vor einer nicht benannten Stadt durch Roger von Wendover und Richer, Mönch von Senones, entbehrt des historischen Fundaments. Möglicherweise liegen hier Umdeutungsversuche der historischen VP vor.

5. Die von Br. Rufin Bengarmi am Ende des 13. Jahrhunderts – mit Berufung auf den Franziskusgefährten Br. Masseo – tradierte missglückte VP trägt mehrere Anzeichen der Echtheit an sich.

6. Die überraschend breite Streuung der VP-Perikope im damaligen Westeuropa, über die Grenzen des frühen franziskanischen Ordens hinaus – in Form von liturgischen, hagiographischen und chronikalischen Kurzberichten – beweist, wie sehr der mittelalterliche Mensch von dieser Episode betroffen war und sie als die Durchschnittserfahrung überschreitend empfand.

Oktavian Schmucki, Rom